

26.09. 2011    Tageskilometer 58 (Gesamt 5416)

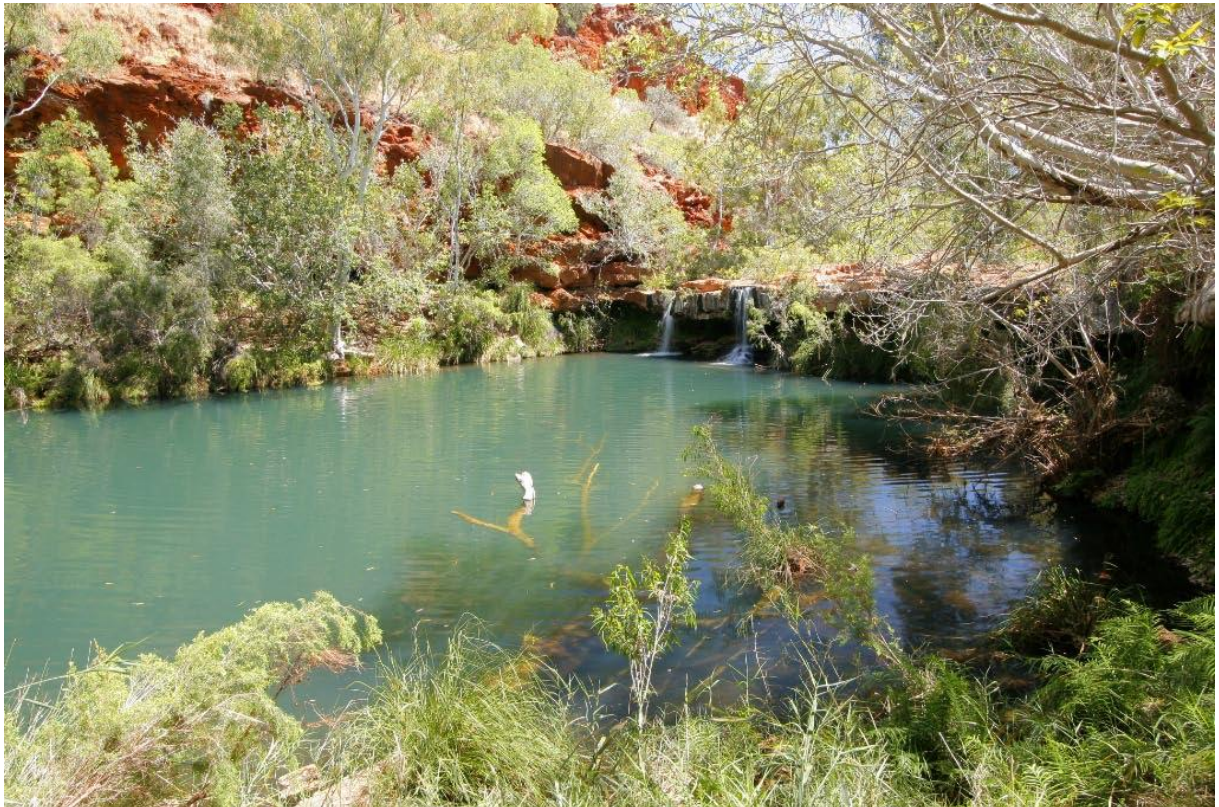
Wie geplant machten wir uns zeitig auf den Weg. Für den Walk in die Dales Gorge (Gorge= Schlucht) musste man schon ein paar Stunden rechnen. Schon der Abstieg war abenteuerlich. Das erste Ziel in der Schlucht sollte der Circular Pool sein. Leider war der Pool mit wenig Wasser gespeist, daher schlugen wir sogleich den Weg Richtung Fortescue Falls ein. Dieser Weg in der Schlucht, wenn man ihn überhaupt so nennen kann, stellte alle unsere bisherigen Wanderungen in den Schatten. Mal über riesige Gesteinsbrocken, dann wieder über kleine Felsbrocken die im Wasser lagen schlegelte sich der Pfad zwischen den steilen Wänden hindurch.



Die Fortescue Falls belohnten uns dann auch noch mit viel Wasser:



Nach einer ausgiebigen Besichtigung wanderten wir dann noch ein Stück weiter. Denn das Fern Pool sollte zum Baden einladen. Mit 24 Grad war das auch noch richtig erfrischend.



Gleich bei Ankunft begrüßte uns dieser Monitor:



Beim Rückweg konnten wir noch einmal die Fortescue Falls bewundern:



Danach fuhren wir noch mit dem Auto zu den Lookouts Knox Gorge & Joffre Falls. Da die Zeit schon voran geschritten war, lagen diese bereits im Schatten. Nun mussten wir uns eine neue Übernachtungsmöglichkeit suchen. Lt. Karte, war das Karijini Eco Retreat die nächste geeignete Anlaufstelle. Für die Übernachtung mussten wir stolze AUD 30,-- zahlen. Dafür hatten wir eine echte Warmwasserdusche zur Verfügung. Das nutzten wir natürlich aus und machten uns als erstes ans

Wäsche waschen.



27.09. 2011 Tageskilometer 92 (Gesamt 5508)

Nach einem kurzen Blick in den Oxer and Junction Pool, vom darüber liegenden Aussichtspunkt, standen uns wieder ein paar Walks bevor.

Die Schwierigkeitsgrade sind hier in Klassen eingeteilt.

Class 6: nur mit Ranger-Genehmigung und Kletterausrüstung (Abseilen, Sichern erforderlich)

Class 5: sehr schwierig

Class 4: schwierig

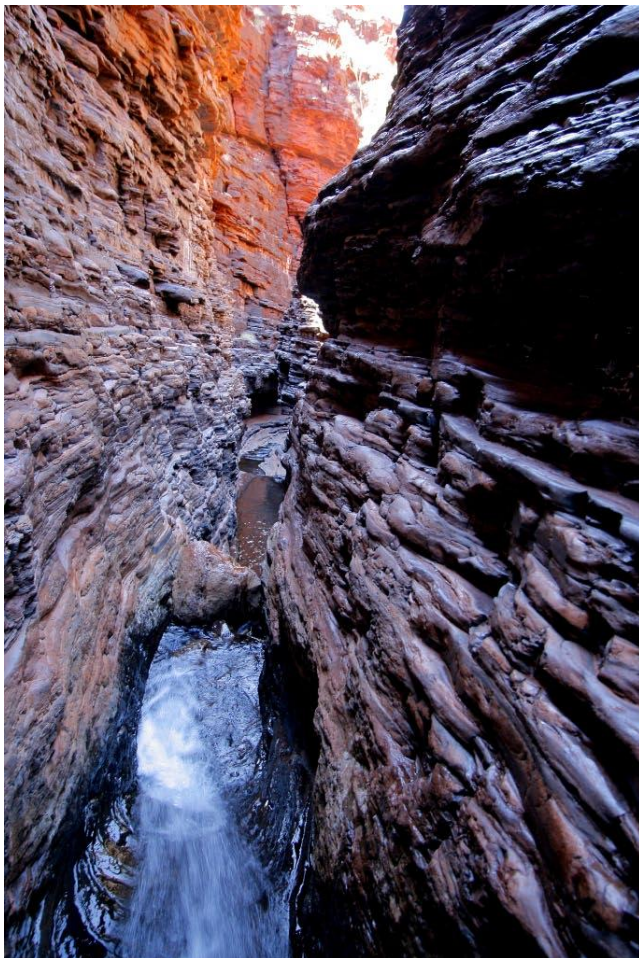
Class 3: mittel

usw.

Der Klasse 4 Walk sollte in die Hancock Gorge führen. Steil gingen wir in die Schlucht hinunter. Auch eine Leiter musste bezwungen werden. Dann wechselte der Weg in Klasse 5.



Beim „Amphitheatre“ konnte man sich dann ein wenig ausruhen. Der folgende Spiderwalk



war sehr rutschig und bescherte uns eine Wanderung im Wasser. Dieser endete dann bei einem kleinen Wasserfall (Klasse 6), den wir leider nicht mehr fotografieren konnten, da wir die Kamera

bereits vorher zurück gelassen haben. Hier wäre es nur noch mit Abseilen weiter gegangen.

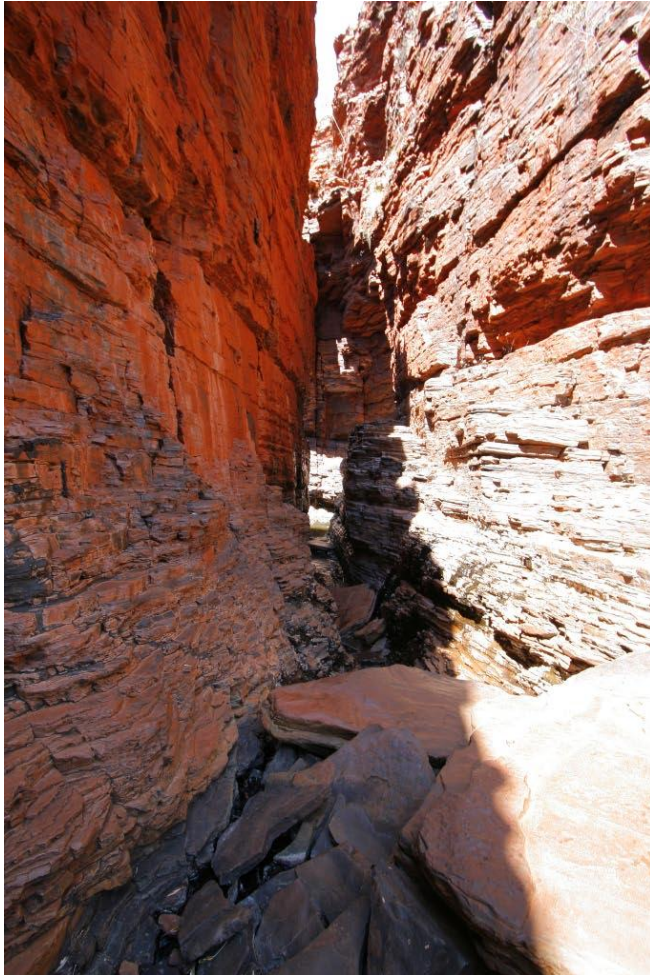
Die zweite Wanderung führte uns dann zum Klasse 3 Walk „Waneo Gorge“, der etwas spannender war.

Das ist der Wanderweg – Wasser oder Steilwand:



Da wir nach diesen Walks bereits in Übung waren, wagten wir uns an den Klasse 5 Walk zum Handrail Pool.

Schmaler Durchgang (hoffentlich kommt kein Steinchen von oben):



Nur über einen Handlauf gesichert, konnte man über einen kleinen Wasserfall in den Pool absteigen.



Da wir zwar schon etwas müde, aber immer noch in Wanderstimmung waren, fuhren wir zur Kalamina Gorge. Das war dann ein lohnender Spaziergang (Klasse 3).







Da wir bereits genug Geld auf den Camping Ground ließen und fast alle interessanten Walks gegangen waren, entschlossen wir uns danach den NP zu verlassen.

Schnell noch Wasser tanken:



In gewohnter Manier suchten wir uns ein abgelegenes Plätzchen im Outback. Bei der Kreuzung zur 60 km entfernten Hamerslay Gorge wurden wir auch fündig.

28.09. 2011    Tageskilometer 354 (Gesamt 5862)

Alfred machte früh morgens schon Palatschinken als Frühstück. Eier, Milch und Mehl waren unsere letzten Vorräte. Als mittlerweile geübte Wanderer wollten wir noch einen letzten Walk darauf setzen und nahmen die 60 km lange Schotterstraße zur Hamerslay Gorge in Kauf. Als wir dort durchgeschüttelt ankamen, versperrte uns das nette Schild „Road closed“ die letzten 2 km. Etwas verärgert fuhren wir dann abermals eine 60 km Piste nach Tom Price. Nach dem Motto „der Weg war umsonst“, bzw. nicht ganz. Denn bei unserem Camper versickerten wieder einmal 130 l Diesel im Tank. Da die letzte Einkaufsmöglichkeit 5 Tage zurück lag und daher auch unsere Vorräte vollends erschöpft waren, war ein Großeinkauf in Tom Price an der Tagesordnung. Auch den Reiseberichtsupload konnten wir endlich durchführen. Der Mobilfunkausbau steckt hier noch wirklich in den Kinderschuhen, aber wen wundert es, wenn hunderte Kilometer keine Menschen zu finden sind. Frisch gerüstet standen uns etwa 600 km Highway zur Westküste bevor. Doch schon nach ein paar Kilometern meinte unser Navi „biegen sie links ab“. Und siehe da, einen Schotterpiste lag vor uns. „Bei der nächsten Kreuzung in 270 km links abbiegen!“ So können auch ohne Staus längere Fahrzeiten entstehen. Ganz so schlimm war es dann doch nicht, da nach ca. 60 km plötzlich Asphalt

unter unseren Rädern war. Da wir aber die gesamte Strecke nicht auf einmal fahren wollten, hielten wir Nahe dem Highway in einem ausgetrockneten Flussbett zum Nächtigen.

29.09. 2011 Tageskilometer 426 (Gesamt 6288)

Eine schier ewige Fahrt nach Exmouth beherrschte diesen Tag. Nach einem kurzen Parkplatzstopp bei einer Fischfabrik in Exmouth,



suchten wir das dort ansässige Visitor Center. In allen größeren Orten ist das die beste Möglichkeit sich über die Gegend zu informieren. Gleich am Eingang wies uns ein Schild darauf hin, dass alle Camp Grounds ausgebucht seien. Das wilde Campen im nordwestlichen Cape Range NP war natürlich verboten. Nach einem kleinen Einkauf und endlich wieder einer kurzen Internetverbindung, um wenigstens ein Lebenszeichen von uns zu geben, fuhren wir los. Vorbei an riesigen Sendeanlagen navigierten wir wieder in die Wildnis. Gleich bei der Einfahrt kassierte die Rangerin AUD 11,--. Dafür hatten wir Glück. Denn per Funk konnte uns das nette Mädsl doch noch einen Platz auf einem günstigen Camping Ground um AUD 14,-- organisieren. Dafür mussten wir aber 46 km, also fast durch den gesamten Park Richtung Süden fahren. Der Yardie Creek Campground wurde von Ranger Ken bewirtschaftet, der uns sehr freundlich empfing. Da er Brite war, erzählte er uns in gut verständlichen Englisch alles über die Gegend. Da die Sonne noch hoch am Himmel stand, bewaffneten wir uns mit Sonnencreme und gingen über eine Düne zum Strand. Alfred wollte gleich einmal die Wassertemperatur testen. Doch bereits 2 Meter vom Ufer entdeckte er eine Seeschlange. Unserem Wissen nach, sind Seeschlangen extrem giftig und es gibt eigentlich keine die NICHT giftig ist. So ließen wir uns nur die Sonne auf unseren (Bier)-Bauch scheinen. Nun kam Manfreds Stunde – es gab endlich wieder Steak. Schließlich kochte Alfred die letzten Tage alles Mögliche aus den schrumpfenden Vorräten. Ein kurzer Strandbesuch mit entsprechendem Sonnenuntergang durfte dann natürlich nicht fehlen.

30.09. 2011 Tageskilometer 86 (Gesamt 6374)

Bereits um 7:30 organisierte uns Ken, der Ranger, per Funk einen Platz auf einem anderen Camp Ground. Denn beim ihm konnten wir nicht bleiben. Das 35 km nördlich gelegene Mesa Camp galt es nun so schnell wie möglich zu erreichen, da dort eine Reservierung offiziell nicht möglich war. Also düsten wir fast die ganze Strecke des Vortages im NP wieder zurück. Erst danach genehmigten wir uns ein Frühstück. Auch hier wies uns der ansässige Ranger in sämtliche mögliche Aktivitäten ein. Zusätzlich wurden wir um 17 Uhr zum allgemeinen Besammensein eingeladen. Wie uns geheißen, machten wir eine Wanderung in der Mandu Mandu Gorge. Da wir von unseren letzten Wanderungen etwas verwöhnt waren, präsentierte sich diese Schlucht leider als wenig spektakulär. Noch dazu, ohne Wasser. Den 3 km langen anstrengenden Walk in dem ausgetrocknetem Flussbett und anschließenden hinausklettern aus der Schlucht absolvierten wir deshalb in Rekordzeit.



Gerade noch rechtzeitig erreichten wir dann wieder den Strand „Oyster Stacks“. Um 11:59 Uhr war Flut. Denn nur dann kann man über das vorgelagerte Riff schnorcheln. Bei der Gewichtsreduktion unseres Reisegepäcks vor dem Abflug waren unsere Flossen dem Sparstift zum Opfer gefallen. Dies erwies sich nun als großer Nachteil. Der Einstieg über die ausgewaschenen Felsen war barfuß ziemlich schmerzhaft und auch die Strömung tat ihr übriges. An der Fischvielfalt mangelte es hingegen nicht. Nach einem insgesamt schönen Schnorchelerlebnis legten wir uns in der überfüllten T-Bone Bay in die Sonne.



Bei der Rückfahrt zu unserem Camp Ground entdeckten wir noch eine Wasserstelle, wo wir auch diese durstigen Gesellen sahen:





Den Schnabel wohl nicht geputzt:



Nach dem Kochen, wieder Steak, was sonst, gingen wir wieder über Dünen zum Strand. Da es bereits 17 Uhr war, und wir so einer Sitzung nicht mehr beiwohnen wollten (siehe Millstream NP), schlichen wir uns so schnell wie möglich aus dem Camp. Der Sonnenuntergang blieb leider aus, denn das erste Mal wurde die Sonne von Wolken verschlungen.

Dafür hatten wir 2 Emus erwischt:



Danach bestatteten wir noch unsere 2. XO-Flasche. XO heißt übrigens „extra old“. XO-Manfred vergoss dabei fast eine Träne, schließlich hatte sich diese Verdauungszeremonie in diesem Urlaub zum letzten Mal wiederholt.

01.10.2011      Tageskilometer 115 (Gesamt 6489)

Den Vormittag gingen wir richtig gemütlich an. Wir erstellten nur eine grobe Planung unserer zukünftigen Reiseroute bis wir endlich gegen Mittag Richtung Exmouth fuhren. Dabei machten wir einen kurzen Abstecher bei der Turtle Bay. Hier sollten jede Nacht Schildkröten zum Eierlegen an Land kommen. Anschließend bemühten wir unseren Camper zum Leuchtturm des Cape Range NP hinauf. Von diesem Punkt aus, konnte man die ganze Halbinsel überblicken, zumindest so weit es die Sicht zuließ.







Wir hatten Glück, gerade zu diesem Zeitpunkt zog eine Schule Wale vorbei.



Nach diesem Highlight düsten wir dann nach Exmouth. Hier konnten wir endlich wieder unseren Reisebericht uploaden und auch Geld abheben, dass in den letzten Tagen auf wundersame Weise immer weniger wurde. Nach einem kurzen Kaffeehausbesuch und einem Einkauf für das Abendessen besuchten wir noch den Hafen. Dort gab es außer ein paar gewöhnlichen Anlegern nichts Besonderes

zu sehen.

Nur die Kakadus warteten auf erfolgreiche Fischer:



Bei der Rückfahrt zum Mesa Camp wollten wir unser Glück herausfordern und fuhren noch einmal zum Leuchtturm. Auch da konnten wir wieder einige vorbeiziehende Wale sehen. Danach bewunderten wir noch ein paar Surfer.



Zu später Stunde begannen wir das Abendessen zu kochen. Es gab Zwiebelrostbraten. Da der Wind extra stark in unseren Gaskocher blies, dauerte es entsprechend lange, bis alles fertig war. So mussten wir erstmalig mit unserer Handlampe essen. Dank unseres mitgeführten Spannungswandlers war dies zum Glück kein Problem.

02.10.2011 Tageskilometer 448 (Gesamt 6937)

Am Morgen vor der Abfahrt entdeckten wir, dass etwas Luft in unserem Hinterrad fehlte. Da es aber noch vertretbar war, beschlossen wir das bei unserem nächsten Tankstellenbesuch ins Auge zu fassen. Nach der Verabschiedung beim ansässigen Ranger fuhren wir zuerst an die Wasserstelle, wo wir die Emus beobachten konnten. Da die Piste sehr anspruchsvoll war und entsprechend auf die Reifen einwirkte, zückten wir nun doch unseren Onboard-Kompressor. Nun stand uns wieder eine lange Highwayfahrt bevor.



Gegen Mittag erreichten wir in der Höhe von Coral Bay erstmals eine dichte Wolkendecke die sogleich kräftig Wasser lies. An der Coral Bay selbst, war aber schon wieder alles vorbei. Hier präsentierte sich ein Traumstrand:



Nach einem kurzen Aufenthalt fuhren wir dann weiter bis Carnarvon. Da es dort endlich wieder einen „Woolworth“ Supermarkt gab, füllten wir unsere Vorräte auf und fuhren auf den zuvor entdeckten Nachtplatz zurück. Da es erstmalig zum Draußensitzen zu kalt war, aßen wir im Camper ein fertiges Grillhendl. Da das Kochen an diesem Tag ausfiel, hatten wir beide so richtig Urlaub.